

# Ethik und Landschaftsarchitektur

Landschaftsplanung ist räumliche Umweltplanung, die auf die Multifunktionalität der Landschaft unter der Prämisse einer nachhaltigen Landnutzung abzielt.  
(Mag. Bettina Golob 2004: Grundlagen der Landschaftsplanung)

Sich seines Handelns bewusst sein  
 – was löst meine Planung aus –  
 ökologisch, räumlich, wirtschaftlich,  
 sozial, kulturell

Den Faktor CO<sup>2</sup> in jeder Projektphase mitberücksichtigen – Dies erfordert Planungen, die demographische Veränderungen, Bevölkerungszu-, bzw. -abnahme, modebedingte Strömungen und Wittereinflüsse überstehen.

Achtsamer Umgang mit der Erde – Für die Produktion von 1 kg Rindfleisch werden 300 m<sup>2</sup> Land benötigt, im Vergleich dazu sind nur 17 m<sup>2</sup> für Brot oder Reis und nur 6 m<sup>2</sup> für Kartoffeln oder Gemüse notwendig.

(ECOLOGY.DESIGN.SYNERGY Behnisch Architekten+Transsolar ClimateEngineering)



Achtsamer Umgang mit den Menschen – Neuverteilung der Mehrwerte, Rückverteilung der gemeinsam erzielten Überschüsse.

Kleinräumige Verwilderung zulassen – eine Rasenfläche die 18x gemäht wird setzt mehr CO<sup>2</sup> frei, wie eine Wiese mit 4 Schnitten.

Förderung von biologisch produzierenden Betrieben

Achtsamer Umgang mit der Erde – Durchdachtes Regenwassermanagement und intelligente Bewässerungssysteme integrieren



Faire Raumteilung, -erhaltung und -entwicklung



Achtsamer Umgang mit der Erde – eine durchschnittliche Farm in den USA benötigt 3 Kalorien fossilen Brennstoffs, um 1 Kalorie an Nahrungsenergie zu erzeugen.

(ECOLOGY.DESIGN.SYNERGY Behnisch Architekten+Transsolar ClimateEngineering)

Achtsamer Umgang mit den Freiräumen – Zwischennutzung von Baulücken, Brachen für Gemeinschaftsgärten, Spielräume, ...

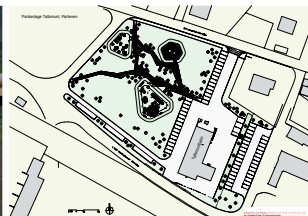


Achtsamer Umgang mit den Menschen – Sicherung und Schaffung von öffentlichen, konsumfreien Freiräumen für alle Generationen und Gesellschaftsschichten.

Achtsamer Umgang mit den Menschen – Alle Menschen sollen das gleiche Recht auf Zugang zu den Lebensgrundlagen – Ressourcen haben.



Strategien für frei aneignbare Freiräume



Verwendung von autochthonen (gebietseigenen) Gehölzen

Achtsamer Umgang mit den Freiräumen – Space-sharing

Partizipation – Miteinbeziehung aller NutzerInnen in die Planung

Arbeiten mit dem Bestand

Ein 10m hoher Baum mit einer Krone von 7m Durchmesser nimmt rund 160kg CO<sup>2</sup> auf. Ein Baum dieser Größe absorbiert über seine Lebenszeit im Mittel fast 1 Tonne CO<sup>2</sup>.

(ECOLOGY.DESIGN.SYNERGY Behnisch Architekten+Transsolar ClimateEngineering)

Der radikalste Weg der Integration wird im Holismus beschritten. Die gesamte Natur inklusive deren unbeliebten Teile wird hier der moralischen Gemeinschaft beigefügt : Gott lebt in Allem (Buddhismus) : Alles lebt in Gott (Spinoza).

(www.fsbio-hannover.de/oftheweek/119.htm)



Wir müssen Landschaften und Stadträume schaffen, die auf Haltbarkeit hin angelegt sind, die mehr sind als statische Bilder.

(Craig Pocock 2008: Der CO<sup>2</sup> Fußabdruck der Landschaftsarchitektur).

Achtsamer Umgang mit der Erde – Selbstbegrenzung – Wachstumsrücknahme – Überschussverteilung in Bezug auf die Belastbarkeit und Regenerationsfähigkeit der Erde.

langfristig statt kurzfristig



Sorgsamer Umgang mit Wasser, natürlichen Lebensgemeinschaften und verwendeten Materialien – die höchste CO<sup>2</sup> Produktion steckt in den Materialien, in der Pflege und Unterhaltung.

Förderung von Handwerkskultur – Arbeiten, bei denen Menschenhände anstatt Maschinen zum Einsatz kommen, sparen erhebliche Mengen CO<sup>2</sup> ein.

Materialien aus der Region verwenden

Vielfalt statt Einfalt  
 Sicherstellung regenerativer Stoffkreisläufe durch ökologische Vielfalt

Widerverwenden von Materialien – Recycling, bzw. Lebensdauer und biologische Abbaubarkeit der verwendeten Baustoffe berücksichtigen.

[www.landschaftsarchitektur-gh.at](http://www.landschaftsarchitektur-gh.at)

